

An der Spitze

Die Spendenaktion für den Solidaritätsfonds Vietnam ist an unserer TH gegenwärtig noch in vollem Gange. Bis Redaktionsschluss liegen noch keine endgültigen Ergebnisse aus den Gewerkschaftsgruppen vor. Es scheint jedoch, daß das beste Sammelergebnis im Institut für Marxismus-Leninismus erzielt wird. Hier weist die Spendenliste bereits einen verfügbaren Betrag in Höhe von 370.— MDN aus.

Wie wir erfahren, hat die Gewerkschaftsleitung der Hochschule bereits vor Beginn der Sammlung eine Summe von 1000.— MDN dem Solidaritätsfonds Vietnam überwiesen.

Doktorjubiläum

Am 22. Juli 1965 beginnt Genosse Prof. Dr.-Ing. habil. E. Pletsch, Verdienter Techniker des Volkes, Direktor des Instituts für Maschinenlehre und Schmieringstechnik, sein 25jähriges Doktorjubiläum. Magnifizenz Prof. Dr. Jüdel übermittelte ihm dazu herzlichste Glückwünsche. Prof. Dr. Pletsch wurde 1944 an die im Jahr vorher gegründete Hochschule für Maschinenbau (seit 1963 Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt) berufen und hat bis heute neben der Leitung seines Instituts verschiedene wichtige Hochschulfunktionen inne. So bekleidete er von 1959 bis 1960 das Amt des Rektors, Genosse Prof. Dr. Pletsch ist Mitglied der Hochschulparteileitung; beim Staatssekretariat ist er seit 1962 1. Stellvertreter des Vorsitzenden im wissenschaftlichen Beirat für Technik.

Institut für Fremdsprachen

Die Abteilung Sprachunterricht an der TH wird mit Wirkung vom 1. September 1965 in ein Institut für Fremdsprachen umgewandelt. Zum Direktor des neuen Instituts wurde der bisherige Leiter der Abt. Sprachunterricht, Genosse Dr. Gerhart Fischer, ernannt.

Ernennungen

Mit Wirkung vom 1. August 1965 wurde Herr Dipl.-Ing. Wilfried Klemm an die Fakultät für Technologie unserer Hochschule berufen und gleichzeitig zum Dozenten ernannt.

Herr Dr.-Ing. Gertbert Kahlke wurde mit Wirkung vom 1. Mai 1965 zum Dozenten für das Fachgebiet Konstruktions- und Fertigtechnik der Plaste an der Fakultät für Technologie ernannt.

Herr Prof. Dr.-Ing. habil. Paul wurde mit Wirkung vom 1. Juni 1965 zum Leiter der Fachrichtung Bauelemente der Schwachstromtechnik an der Fakultät für Elektrotechnik ernannt.

Promoviert

An der Fakultät für Technologie promovierte am 17. Juli 1965 Herr Dipl.-Ing. Klaus Hammer zum Dr.-Ing. mit der Dissertation „Untersuchungen zum Zusammenbau zweier Blechschweißnähte und Spannungsverteilung einseitiggehärteter Stähle“.

Wieder im Kreis Waren

Mitte September werden, wie schon in den vergangenen zwei Jahren, wieder mehrere hundert Studenten unserer Hochschule für drei Wochen in den Kreis Waren, Bezirk Neubrandenburg, fahren, um dort den Genossenschaftsbauern bei der Heckertraktoren zu helfen. Zwischen unserer Hochschule und dem Kreis Waren bestehen bereits dauerhafte Beziehungen. Die gute Arbeit unserer Studenten fand dort bisher stets hohe Anerkennung.

Blasmusiker gesucht

Das Tanzmusik-Ensemble der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt (bis-ox-omb) sucht einen entwicklungsfähigen Blasmusiker (Tenor, Alt, Bariton-Saxophon, Klarinette, Trompete). Meldungen bitte an die FDJ-Leitung der TH richten.

Redaktionsmitteilung

Aus technischen Gründen erscheinen die Ausgaben des „Hochschulmagazin“ Nr. 14 und 15 sowie Nr. 16 und 17 jeweils als Doppelausgaben. Die Ausgabe Nr. 16/17 erscheint Mitte September; ab Nr. 18 wird die Hochschulzeitung wieder zweimal im Monat geliefert.



Dr. oec. Bernhard Blumenthal:

„Auch die Lösung kleiner Probleme schafft Vertrauen!“

Herr Dr. oec. Bernhard Blumenthal, an unserer Hochschule Dozent für das Fachgebiet Industrielles Rechnungswesen und Statistik am Institut für Ökonomie des Maschinenbaus, ist seit April 1964 Abgeordneter der Stadtbezirksversammlung des Stadtbezirks Süd, nachdem er vorher bereits drei Jahre lang Nachfolgerkandidat war. Herr Dr. Blumenthal gehört zu den demokratischen Kräften unseres Volkes, die seit 1949 unermüdlich unter Führung der Arbeiterklasse für die Festigung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates und für den Aufbau des Sozialismus wirken. 1961 trat er der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands bei, die ihn zu den Kommunalwahlen vor vier Jahren als Volksvertreter wählte.

Wir sprachen mit Herrn Dr. Blumenthal über seine bisherige Arbeit als Abgeordneter und spürten, daß hier ein Wissenschaftler in dieser bedeutungsvollen Funktion tätig ist, der mit hohem politischem Verantwortungsbewußtsein und mit großem Ernst stets seine ihm übertragene Aufgabe erfüllt. „Ja, wissen Sie“, so sagte er, „zu mir kamen und kamen viele Menschen. Sie haben die

verschiedensten Fragen, Probleme, Sorgen und Nöte. Man muß sich also um vieles kümmern; denn gerade auch die Lösung der sogenannten kleinen Probleme schafft Vertrauen, das für den Abgeordneten ja das Wichtigste ist.“

Herr Dr. Blumenthal ist seit 1961 Mitglied der Ständigen Kommission für örtliche Versorgungswirtschaft im Stadtbezirk Süd. Hier hatte er eine Tätigkeit, besonders in den ersten drei Jahren, als die Kommission sich noch speziell mit den Fragen der Industrie und des Handwerks beschäftigte, aber auch später, die sich von der Kontrolle der Planerfüllung in der Wirtschaft, vor allem in den PGH und halbstaatlichen Betrieben, über Fragen der Jugendförderung bis zur Müllbeseitigung, Problemen des Nahverkehrs, der Versorgung der Bevölkerung usw. erstreckte. Es ist klar, daß er hierbei wohl oft wertvolle Hinweise geben und Hilfe leisten konnte, andererseits aber sicher auch selbst viele Erfahrungen sammelte. Sicher ist aber, daß wir es auch der Abgeordnetentätigkeit von Herrn Dr. Blumenthal zu danken haben, wenn das Problem der Versorgung unserer Studenten in den

Interessaten am Thüringer Weg jetzt, wenn auch nur als Provisorium, zufriedenstellend gelöst wird, indem die Konsumgenossenschaft direkt in einem der Wohnheime einen Laden eröffnet. Dr. Blumenthal kennt gerade diese Sorge der TH aus eigener Erfahrung, da er in unmittelbarer Nähe der Internate wohnt und für das dortige Wohngebiet „Wartburg“ als Abgeordneter des Stadtbezirks zuständig ist. Aus diesem Grund mußte er sich auch schon mehrfach als Vermittler zwischen Hochschule und den Anliegern einschalten, wenn die Bevölkerung das Verhalten einiger junger Studenten mit Recht kritisierte.

So widmete Dr. Blumenthal im Verlauf der vergangenen Legislaturperiode viele Stunden seiner Freizeit der ehrenamtlichen Arbeit für die Gesellschaft. Bedankt man, daß er auch eine umfangreiche Tätigkeit als Dozent am Institut leisten muß, so verdient das besonders anerkannt zu werden. Diese Anerkennung aber dürfte ihm in erster Linie seine Partei dadurch ausgesprochen haben, daß sie ihn bei, wieder für eine Volksvertretung in Karl-Marx-Stadt zu kandidieren.

Fritz Löhnert:

Zwanzig Jahre ehrenamtliche Arbeit

Gewissenhaft und gründlich zu arbeiten gehört unbedingt zu den Eigenschaften, die unseren Kollegen Fritz Löhnert auszeichnen. Als Arbeitsauftraggeber in der Sicherheitsinspektion unserer TH ist er wohl schon manchem Mitarbeiter einmal „auf den Wecker gefallen“. Doch sicher ist, daß man ihn nicht ohne Bedauern im Amt vermissen würde. Was in sein Wohngebiet geht und dort nach ihm fragt, wird vielen Menschen begegnen, die ihn kennen. Denn hier im „Kornberg-Viertel“ von Karl-Marx-Stadt ist er seit 20 Jahren ununterbrochen neben seiner beruflichen Arbeit, früher beim DAMW und seit 1960 bei uns, ehrenamtlich auf dem Gebiet des Wohnungswesens tätig. 1948 aus sowjetischer Gefangenschaft kommend, wirkte er seitdem in der Wohnungskommission des heutigen Stadtbezirks Mitte-Nord, der ihn aus Anlaß des 20. Jahrestages der Befreiung vom

Faschismus im Mai dieses Jahres mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ ehrte. Und was kennzeichnet seine unermüdliche Tätigkeit gerade auf dem Gebiet des Wohnungswesens treffender als die Tatsache, daß er niemals an sich dachte, sondern nur für andere sich sorgte und einsetzte, obwohl er selbst in sehr bescheidenen Wohnverhältnissen lebte. Die Leitung des Stadtbezirks mußte sich erst selbst dafür verwenden, daß sich er einmal eine ordentliche Wohnung erhielt. Jetzt ist Kollege Löhnert ehrenamtlicher Vorsitzender der Wohnungsverwaltung seines Stadtbezirks. Was Kollege Löhnert sonst noch tut? Viele kennen ihn auch als Vorsitzenden der Kasse für gegenseitigen Hilfe, als Mitglied der betrieblichen Wohnungskommission sowie als passivsten Briefmarkensammler! (Im Bild: Kollege Löhnert rechts.)



So arbeiten Angehörige unserer Technischen Hochschule in örtlichen Volksvertretungen und ehrenamtlichen Kommissionen

Alfred Rutloff:

Er redet nicht nur, sondern greift mit zu!

Wer im Hochschulgebäude Straße der Nationen 62 arbeitet, sieht ihn in der ersten Etage oft vor den Kurztischchen mit Boten, Gläsern und Flaschen hantieren. Genosse Alfred Rutloff ist seit 1906 an unserer Hochschule, hat also 10 Jahre bald voll. Besseren hat er beim Betriebsschutz; seit langem schon aber ist er als Lehramt am Institut für Werkstofftechnik tätig.

An der TH wurde er für seine Arbeitsleistungen 1959 als Aktivist ausgezeichnet. Weit mehr Auszeichnungen erhielt er jedoch schon für seine gesellschaftliche Tätigkeit, besonders für außerordentlich aktive Beteiligung am Nationalen Aufbauwerk, so z. B. die Aufbaunadeln in Gold 1957 und 1958, in Silber 1964. Alfred Rutloff ist 10 Bube geboren, dort aufgewachsen und lebt auch

heute noch dort. Im Ort kennt ihn wohl schon deshalb jeder, besonders bekannt und geschätzt aber wird er vor allem durch seine unermüdliche Arbeit als Gemeindevorsteher. 1958 erhielt er als nützlicher Genosse das erste Mal ein Mandat unserer Partei in der örtlichen Volksvertretung. 1961 wurde er wiedergewählt, und auch jetzt soll er wieder mit für die Kandidatenliste vorgeschlagen werden.

Viel hat Alfred Rutloff schon für seine Gemeinde geleistet. In der Kommission für ländliches Bauwesen, deren Vorsitzender er ist, konnte er schon zahlreiche Probleme lösen. Ob der Bau des Kindergartens, des Pausenplatzes für die Schule, ob die Wendeschleife für den Omnibus oder die Straßenbegradigung — alles Fragen, die viele Bürger des Ortes natürlicherweise stark interessieren. Oft kommen Einwohner zu ihm, auch sonntags, um ihn um Rat zu fragen oder eine Entscheidung seiner Kommission in bestimmten klaren Bauangelegenheiten zu fordern. Für alles hat er ein Ohr; und was die Angelegenheiten der ganzen Gemeinde betrifft, so zeigt sich: Er redet nicht nur sondern greift meist auch selbst mit zu!



URKUNDE
FÜR
300 GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM NATIONALEN AUFBAUWERK
WIRD
Genossen Alfred Rutloff
DIE AUFBAUNADEL IN SILBER